

Bezugspreise

für Österreich-Ungarn
ganzjährig K 4.—
halbjährig K 2.—

für Amerika:
ganzjährig D. 1.25

für das übrige Ausland
ganzjährig K 5.20

Briefe ohne Unterschrift
werden nicht berücksichtigt,
Manuskripte nicht zurück-
gegeben.

Gottscheer Bote.

Erscheint mit einer illustrierten Beilage „Wandermappe“ am 4. und 19.
eines jeden Monats.

Bestellungen übernimmt die **Verwaltung des Gottscheer Boten** in Gottschie, Hauptplatz Nr. 87.

Berichte sind zu senden an die **Schriftleitung des Gottscheer Boten** in Gottschie.

Anzeigen (Inserate)
werden nach Tarif be-
rechnet und von der Ver-
waltung des Blattes
übernommen.

Die „Wandermappe“ ist
nur als Beilage des Gott-
scheer Boten erhältlich.

Postsparkassen-Konto
Nr. 842.285.

Verkleißtelle: Schul-
gasse Nr. 75.

Nr. 17.

Gottschie, am 4. September 1909.

Jahrgang VI.

An die christlichen Abiturienten!

Lieber Kommilitone! Nur noch eine kurze Spanne Zeit und Du hast das Ziel erreicht, nach dem Du Jahre hindurch mit zähem Fleiß und unermüdbarem Eifer gestrebt hast: Ein civis academicus, ein akademischer Bürger zu sein! Einen großen Schritt hast Du damit vorwärts getan, einen Schritt, der Dich durch die goldig lockende Freiheit deutschen Studententums in eine durch Wissen und Selbstzucht geadelte Lebensstellung führen soll. Die alma mater, sie birgt eine goldene Zeit, sie birgt der Freuden, aber auch der Gefahren viele. Gefahren für Deine Gesundheit, Deine Existenz, Deine katholische Weltanschauung! Willst Du allein diesen Gefahren entgegenzutreten ohne den Rat älterer und ohne die Hilfe gleichgesinnter Freunde? Die geschlossene Phalanx Deiner Feinde starrt Dir entgegen. Versuch es, ihr allein zu trotzen, alle die versteckten und offenen Angriffe abzuwehren, ohne Schade für deine bisher von besorgten Eltern treulich gehüteten heiligsten Güter. Sieh! Dich lieber um nach Bundesgenossen, Freunden und Mitsreitern. Solche findest Du bei uns! Offen, weit offen steht Dir die Freundschaft unserer Verbindung, herzlich bist Du uns willkommen!

Bei uns ist gesorgt, daß Du Deine Religion stärkst, bei uns kannst und mußt Du sie vertiefen. Ernstes Studium wird bei uns gepflogen, wissenschaftliche Vorträge, eine sorgsam ausgewählte Bücherei bieten dafür das Unterpfand. Doch wir wollen nicht nur treue Söhne unserer heiligen Kirche, begeisterte Jünger der Wissenschaft, wir wollen auch echte Deutsche sein, Männer von deutscher Treue und deutscher Ehre! Treue wollen wir halten unserem Kaiser und unserem Reiche, Treue aber auch unserem deutschen Volke!

Lieber Freund! Wiewohl im heurigen Winter erst gegründet, steht „Aargau“ fest und kräftig da, unterstützt von seinen Wiener Kartellverbindungen, umschlungen von dem herrlichen, einzig großen Kartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen, der Wurzel gefaßt hat auf fast sämtlichen Hochschulen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz und der fast 70 Verbindungen mit mehr als 3000 Studierenden und 6000 alten Herren in sich vereint. —

Drum auf, Kommilitone! Bist deutscher katholischer Eltern! Du gehörst zu uns, schlag ein in die dargereichte Hand, tritt bei unserer Verbindung! Nochmals einen herzlichen Willkommgruß!

Zu Auskünften ist gerne bereit die Ferienkommission der katholischen deutschen Studentenverbindung „Aargau“ durch Doktor Josef Mattis, Wien, XV/1, Palmgasse 10, Dr. Alois Plöchl, Wien, XVIII, Gürtel 77.

Mit Freuden haben wir obigem, von der katholischen deutschen Studentenverbindung „Aargau“ in Wien uns zugesandten Aufruf die Spalten unseres Blattes geöffnet; denn es kann uns nur freuen, wenn aus unserer studierenden Jugend einmal tüchtige, charakterfeste, glaubenstreue Beamten, Professoren, Ärzte usw. hervorgehen werden. Nicht minder würde uns aber auch freuen, wenn sich unsere hoffnungsvolle einheimische Jugend auch dem Priesterstande widmen würde. Denn was unserer engsten Heimat, dem Gottscheer Ländchen, gegenwärtig dringend not tut, das sind deutsche Priester. Von den systemisierten deutschen Seelsorgestellen in Gottschie sind gegenwärtig fast die Hälfte teils frei teils mit slowenischen Priestern besetzt. Durch Krankheit, Alter und Tod werden die Reihen der vorhandenen tätigen Priester zusehends gelichtet und es ist kein

Ein Ausflug zum Wallfahrtskirchlein auf den Grodekberg.

(Fortsetzung.)

Die unbegrenzte Fernsicht, die wir genossen, erweckte in unserer Seele ein Gefühl von Freude, Unabhängigkeit und Freiheit, das sich schwer beschreiben läßt. Die freie, herrliche Natur predigt ja in lauten Tönen von der ewigen Schaffungskraft Gottes und das Herz geht über in Gefühlen der Dankbarkeit gegen den allmächtigen, höchstweisen Schöpfer.

Der Turm birgt drei Glocken. Die größte ist älteren Gusses und trägt die Inschrift: Opus Zachariae Reidt, Labaci 1757. A fulgure et tempestate, libera nos Jesu Christe. (Werk des Zacharias Reidt, Laibach 1757. Von Blitz und Ungewitter, erlöse uns Jesu Christe.) Sie heißt „Wetterglocke“, da sie bei drohendem Ungewitter geläutet wird.

Die mittlere Glocke schmückt ringsherum die Inschrift: Opus Vincentii Samassa, Labaci 1811. (Werk des Vinzenz Samassa, Laibach 1811.) Die kleinste Glocke hat die Inschrift: Nr. 1203, Opus Antonii Samassa, Labaci 1857.

Vor unserem Abschiede erlebten wir eine kleine Überraschung. Der höfliche Kirchenpropst bewerkstelligte ganz allein ein feierliches Geläute. Das Seil der kleinsten Glocke band er sich an seinen rechten Fuß, in jede Hand nahm er einen Schwengel der beiden anderen Glocken und indem er uns noch zuvor ersucht hatte, unser Trommelfell durch Zuhalten der Ohren vor den allzustarken Glockentönen zu schützen, begann er zu läuten. Wahrhaftig ein harmonisches Glockengeläute! Der Ton ist rein, weittragend, voll, weich und lieblich. Ton und Klang lassen überhaupt nichts zu wünschen übrig.

Nun hieß es Abschied nehmen von dem idyllisch gelegenen Wallfahrtskirchlein und dem freundlichen Führer, denn die Zeit war schon vorgeschritten.

Einen herzlichen Blick noch zum Kirchlein auf der Bergeshöh' und ein inbrünstiges kurzes Gebet:

Gegrüßet sei viel tausendmal,
Du stilles Gnadenhaus!
Sieh' reichlich über dieses Tal
Den Strom des Segens aus!

Nachdem wir uns auch noch von unserem freundlichen, höflichen Kirchenpropste mit einem dankbaren Händedruck verabschiedet hatten,

Erjaz vorhanden, durch den die entstandenen Lücken ausgefüllt werden könnten. Unter den Kandidaten des Priesterstandes befindet sich gegenwärtig kein einziger Gottscheer. Es ist dies eine traurige Tatsache, die auch in nationaler Beziehung nicht genug beklagt werden kann. Es erweisen daher ihrem Volkstum einen sehr schlechten Dienst alle jene, welche unseren Musenjöhnen bewußt oder unbewußt, absichtlich oder unabsichtlich den Weg zum Altare versperren. Wer immer also von unserer studierenden Jugend den Beruf zum Priesterstande in sich fühlt, lasse sich durch keinen Sirenen- gesang der Verführung von seinem Vorhaben abbringen, ergreife mit fester Hand und frohen Mutes das Studium der Theologie, und Gott, der das gute Werk in ihm begonnen hat, wird dasselbe auch vollenden.

Vor dem Schulanfang.

Wenn der „Bote“ zum zweitenmale in diesem Monate über das Land gehen wird, wird sich unsere Stadt belebt haben durch Zuzug froher, frischer Jugendgesichter. Und dann wird man wieder Gelegenheit haben, vor den Auslagen mancher Kaufläden unserer Stadt Ansammlungen größerer und kleinerer Kinder zu sehen. Sie stecken die Köpfechen zusammen, kichern verstohlen, da und dort ist ein Gesichtchen hochrot, dem und jenem leuchten die Augen so — eigentümlich. Naht ein Lehrer oder gar der Katechet, dann stieben sie auseinander wie Späzen, unter die man einen Stein geworfen hat. Tritt zum Fensterladen und schau nach! Was hat die Jugend angezogen? Es sind Ansichtskarten von oft zweifelhaftem sittlichen Werte, um nicht schärfere Worte zu gebrauchen. Und ich erlaube mir zu bemerken, daß es in unserer Stadt wohl keinen Vater und Kaufmann geben dürfte, der seinen eigenen Kindern die Karten vorlegen würde, die er öffentlich zur Schau stellt. Für so gewissenlos getraue ich mir keinen zu halten! Man sage nicht, die Kinder verstehen und bemerken dies nicht, man höre nur unbeachtet zu, was für Bemerkungen sie sich einander sagen und wie verständnis- innig sie einander anblicken; was erst, wenn ein verdorbenes Kind durch diese „Galerie“ den Bizerone macht. Wenn gewisse Kaufleute meinen, ihr Geschäft könne unbedingt nicht bestehen, außer daß sie solche Ansichtskarten einigen Wüstlingen zu liebe auf Lager haben, dann sollen sie doch die Vorsicht und Güte haben, sie nicht in den Schaufenstern auszustellen.¹ — Großartig ist heutzutage die Tätigkeit „für das Kind“. Gut! Man vergeße aber der eigenen Kinder nicht! Und der Schaden, der durch eine solche unanständige Karte bei den Kindern angestiftet wird, ist oft, wenn nicht immer,

¹ Oder ist ihnen Geld wirklich mehr als Sittlichkeit?

ging es bergab der Ortschaft Warmberg zu. Von der Höhe des Grodekberges führt ein bequemer Fußsteig dorthin.

Als wir bei Warmberg die alte holperige Bezirksstraße betreten hatten, fing Freund M. auf einmal merklich zu hinken an.

„Nun, mein Freund, warum hinkst Du denn so?“ —

„In Maierle gewesen, Grodekberg bestiegen und die Berg- spitze in den Fuß getreten!“ gab er zur Antwort.

Ich lachte über seinen originellen Einfall, er aber jammerte und stöhnte, verzog seinen breiten Mund, daß ihm dicke Tränen über die Wangen und über den wohlgepflegten schwarzen Bart rollten. Ein Bild zum Malen! Nur Schade, daß sich mein Freund in seiner damaligen Stellung nicht selber abkonterfeien konnte.

Seither sind schon mehrere Wochen verflossen. Hoffentlich wird sich der gute Mann von seinem „Unfalle“ bereits erholt haben. Wenn nicht, so mögen seinen angegriffenen Gliedern die Heilquellen von Töplitz baldigst Linderung und Genesung bringen!

Am Ausgange der Ortschaft Warmberg steht knapp an der alten Bezirksstraße ein steinernes Denkmal mit der Inschrift: „Zum Andenken! Matthias Kump von Schäflein, geboren im Jahre 1784, von Räubern erschossen am 29. September 1825. Ruhe seiner Asche! Gewidmet von seinem Sohne Johann Kump im Jahre 1862.“

größer als der Nutzen der zehn oder zwanzig Kronen, die man für „das Kind“ hingibt, um seinen Namen in irgend einem Blatte prangen zu sehen oder um wenigstens nicht als Geizfragen zu erscheinen. Nur ein keusches Geschlecht wird auch ein gesundes und kernhaftes Geschlecht sein, abgesehen vom religiösen und sittlichen Einfluß. Durch solche Schaustellungen werden Leidenschaften geweckt, denen auch ein gesunder, kräftiger Organismus leicht unterliegt, die aber einen unausgewachsenen und dazu oft noch schlecht genährten Körper vollständig vernichten und dem frühen Tode zuführen. So geht die Kraft des Volkes und seine ganze Widerstandsfähigkeit langsam, aber gründlich zu Grunde. Wer will die Hand dazu bieten? Und dann klagt man über Mangel an stammer völkischer Gesinnung: eine von den verderblichsten Ursachen ist hierin zu suchen. — Mögen diese schlichten Zeilen Gehör finden, damit wenigstens eine Ursache des sittlichen Niederganges der Jugend hintangehalten werde; das ist auch wahre und ausgiebige völkische Abwehr.

Jugendfreund.

Das wirtschaftliche Programm des Verständigungsausschusses in Gottschee.

(Fortsetzung.)

Das sind die von den Gottscheer Gemeinden geäußerten Wünsche bezüglich des Straßenwesens. Niemand von uns wird daran zweifeln, daß sämtliche dieser Wünsche begründet und die allermeisten derselben auch vollkommen gerechtfertigt sind.

Haben wir doch nicht wenige Gegenden, wo mangels an fahrbaren Straßen sowohl die Einfuhr, als auch die Ausfuhr außerordentlich erschwert, ja manchmal sogar ganz unmöglich ist. Würden diese Gemeinden und Landstriche eine ordentliche Straße bekommen, so würde der Wert der Grundstücke und Hüben voraussichtlich um 30 bis 50%, wenn nicht höher, der Wert der Waldungen um 100% steigen.

Die größte Schwierigkeit aber, alle Wünsche bezüglich des Straßenwesens zu erfüllen, liegt in der Geldfrage. Krain ist bekanntlich ein armes Kronland und der Bezirk Gottschee ist einer der allerärmsten in Krain.

Nach den bereits vorliegenden, vom Landesbauamte in Laibach verfaßten und an den Bezirksstraßenausschuß geleiteten Operate über die von Malgern nach Ebental zu erbauenden Straße würde die Ausführung dieses Projektes auf 74.000, bzw. 89.000 K zu stehen kommen.

Ziehen wir außer diesem Projekte nur die wichtigsten, früher erwähnten Straßenzüge im Gottscheer Gebiete in Betracht, also die

„W a a s?“ — „Na, schöne Gegend!“ — „Wie verhält sich die Geschichte, waren die Räuber unsere Landsleute?“ fragte er mich ganz erstaunt.

„In den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts betrieben Kroaten, baumlange und starke Kerle, in dieser Gegend mit gutem Erfolge das Räuberhandwerk. In den Wäldern hatten sie ihre Schlupfwinkel und waren heute hier und morgen dort.“

Gewöhnlich überfielen sie wohlhabende Leute, schleppten sie davon und ließen sie gegen hohes Lösegeld wieder los. Wer sich zur Wehr setzte, wurde einfach niedergeschossen. Kump kehrte am 29. September spät nachmittags, mit Waren beladen, vom Jahrmärkte in Tschernembl ziemlich stark angeheitert ohne Begleitung heim. Der berüchtigte Räuberhauptmann Kosche lauerte hier mit seinem Kebsweibe und zwei seiner „Getreuen“ auf den nichts Böses ahnenden Mann. Da der Überfallene sein Geld und seine Waren nicht ausliefern wollte und sich überdies gegen die Räuberbande zur Wehr setzte, wurde er von der Räuberin selbst ohne Pardon niedergeschossen. Ob die „saubere“ Sippenschaft, voraus die Hyäne in Weibsgestalt, gefangen und den Händen der Gerechtigkeit übergeben wurde, kann ich nicht verbürgen; die Leute behaupten es.“ —

(Schluß folgt.)

Morobitzer Straße, die Straße von Malgern nach Tiefenreuter, dann die Straße nach Unterlag, die Straße Kömergrund-Lichtenbach-Bühel, die Umlegung der Nesseltaler Bezirksstraße, endlich die lange, durch schwieriges, gebirgiges Gelände führende Straße von Tschermoschnitz nach Nesselthal, schließlich noch die Umlegung der Straße nach Stockendorf und allenfalls noch die Straße nach Strill, so würden wir auf ein Erfordernis von gewiß mehr als 400.000 K kommen, und wenn man noch alle anderen geäußerten Wünsche um Subventionen in Betracht zieht, so würde im ganzen eine halbe Million Kronen kaum genügen. Das wäre für uns eine ganz unerschwingliche Summe, da müßten die Straßenumlagen nicht nur verdoppelt, sondern nahezu verdreifacht werden, um das erforderliche Darlehen zu verzinzen, zu amortisieren und die übernommenen Straßen in Stand zu halten.

Einen gewissen Trost bildet hierbei der Umstand, daß die Kostenschläge des Landesbauamtes sehr hoch gegriffen sind und man in eigener Regie vielleicht um nahezu die Hälfte der veranschlagten Bedarfssumme Straßen bauen könnte.

Aber selbst in diesem Falle hätte man für 200.000 bis 300.000 K aufzukommen, was eine Erhöhung des Jahreserfordernisses auf etwa 45.000 K und somit auch eine Steigerung der Straßenumlage von 30 auf etwa 45% zur unausweichlichen Folge hätte.

Es wird also voraussichtlich nicht möglich sein, alle geäußerten Wünsche auf einmal erfüllen zu können, es sei denn etwa, daß der Staat dem Lande Krain, ähnlich wie in Dalmatien und im Küstenlande, mit einer Hilfsaktion in größerem Stile beispringt.

Nachdem der Verständigungsausschuß ohnedies nicht das Forum ist, über das Straßenwesen endgültige Beschlüsse fassen zu können, wird es sich empfehlen, die Wünsche der Gemeinden in einer übersichtlichen Zusammenstellung sowohl dem Landesauschusse, als auch dem Bezirksstraßenausschusse zukommen zu lassen und an beide hierbei in Betracht kommenden Faktoren das Ersuchen zu richten, den geäußerten Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Die Herren Abgeordneten aber ersuchen wir, daß sie für diese Wünsche wärmstens eintreten wollen.

Ich bitte, diesen Teil meines Referates zur geneigten Kenntnis nehmen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Mus Stadt und Land.

Gottschee. (Auszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Landeschulinspektor Franz Levec in Laibach tagfrei den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse, dem k. u. k. Oberstleutnant Viktor Tscherne, Direktor der Munitionsfabrik in Wöllersdorf bei Wien, das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, dem Professor an der k. k. Staatsrealschule in Laibach Dr. J. J. Binder tagfrei den Titel eines Schulrates verliehen.

— (Ernennung.) Seine Majestät der Kaiser hat den Pfarrer in Neumarkt Franz Spendal zum Chorherrn des Kollegiat-Kapitels in Rudolfswert ernannt.

— (Mittelschulwesen.) Dem Professor am k. k. Staatsgymnasium in Gottschee Kuno Hočevar wurde eine Lehrstelle am ersten Staatsgymnasium in Laibach verliehen.

— (Staatsgymnasium.) Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat die Errichtung eines Stenographiekurses als Freigegegenstand mit zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden, ferner die Vermehrung des Gesangsunterrichtes in allen drei Kurfen um je eine wöchentliche Stunde, mit Beginn des heurigen Schuljahres, am k. k. Staatsgymnasium in Gottschee zu genehmigen gefunden.

— (Landtagsergänzungswahl.) Bei der am 31. v. M. infolge des Rücktrittes des Abgeordneten Notars Plantan aus der Wählerklasse der Städte und Märkte des Wahlbezirkes Rudolfswert vorgenommenen Landtagsergänzungswahl wurden 320 gültige Stimmen abgegeben, die auf den Oberlandesgerichtsrat Franz Bisnikar aus Reifnitz fielen. Dieser ist somit gewählt.

— (Dank und Anerkennung.) Die Sanitätsdistriktsvertretung von Gottschee hat dem Distriktsarzte Herrn Dr. Erich Schreyer anlässlich seines Scheidens von Gottschee den wärmsten Dank und die volle Anerkennung ausgesprochen für seine langjährige, sehr ersprießliche Tätigkeit als Distriktsarzt, sowie für sein verdienstvolles Wirken als Mitglied des Verwaltungsausschusses des Krankenhauses in Gottschee.

— (Vom Volksschuldienste.) Der Oberlehrer Herr Josef Windisch in Lienfeld wurde in den zeitweiligen Ruhestand versetzt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat die gewesene provisorische Lehrerin an der Volksschule in Mitterdorf, Fräulein Stephanie Kasch, zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Nesselthal, die absolvierte Lehramtskandidatin, Fräulein Olga Jonke, zur provisorischen Lehrerin an der Mädchenvolksschule in Gottschee, den provisorischen Lehrer Herrn Max Tschinkel von Gottschee nach Nesselthal, die provisorische Lehrerin Fräulein Rosa Ermacora von Gottschee nach Altlag, den provisorischen Lehrer Herrn Josef Gregoritsch von Altlag nach Gottschee, den provisorischen Lehrer Johann Stalzer von Reichenau nach Gottschee, die provisorische Lehrerin Valerie Kasch von Gottschee nach Reichenau und die provisorische Lehrerin Sophie Tscherne von Nesselthal nach Rieg in gleicher Eigenschaft versetzt.

— (Trifailer Kohlenwerks-gesellschaft.) Das Geschäft der Trifailer Kohlenwerks-gesellschaft gestaltet sich im laufenden Jahre normal. Die Gesellschaft hat die abgelassenen Schläufe mit der Südbahn und mit den Staatsbahnen zu Preisen erneuert, die gegenüber den letzten Verträgen eine leichte Erhöhung aufzuweisen haben. Das Investitionsprogramm der Gesellschaft ist aber noch immer nicht vollendet und sie wird auch im heurigen Jahre bedeutende Beträge diesen Zwecken zuführen müssen. Mit Rücksicht auf diese Investitionen ergibt sich die Notwendigkeit, in den nächsten Jahren größere Abschreibungen und Rücklagen vorzunehmen, was voraussichtlich auch in dem Reinertragnisse der Gesellschaft zum Ausdruck kommen dürfte. Die Gewerkschaft hat für das abgelassene Jahr eine Dividende von 9 K verteilt; das Erträgnis des laufenden Jahres dürfte voraussichtlich keine wesentliche Veränderung aufzuweisen haben.

— (Konstituierung eines Handelsgremiums in Gottschee.) Am 8. August l. J. fand in Gottschee im Hotel „Stadt Triest“ in Anwesenheit des Genossenschaftsinstruktors des k. k. Handelsministeriums aus Triest, Herrn Dr. Hermann Blodig, die konstituierende Versammlung statt. Nach Eröffnung der Versammlung und Erklärung des Herrn Matthias Kom, daß das Gremium konstituiert sei, nachdem die k. k. Landesregierung das Gremialstatut genehmigt hat, wurde, da die Vorlesung der Statuten einstimmig als nicht notwendig erachtet wurde, zur Vornahme der Wahlen geschritten. Gewählt wurden: als Vorsteher Herr Matth. Kom, zu dessen Stellvertreter Herr Franz Loy, Kaufleute in Gottschee; ferner zu Mitgliedern des Ausschusses die Herren Kaufleute in Gottschee: Peter Peitsche, Franz Göderer, Franz Verderber aus Gottschee, Alois Hönigmann (Altlag) und J. G. Jonke (Wösel). Zu Ersatzmännern: die Herren Josef Oswald und Roman Koritnik, Kaufleute in Gottschee. Nachdem die Gewählten erklärt hatten, die Wahl anzunehmen, wurde die Versammlung geschlossen.

— (Wasser- und Elektrizitätswerk.) Dem Vernehmen nach besteht die Absicht, an das hiesige Wasser- und Elektrizitätswerk eine Sandquettsche anzugliedern. Guter Sand ist in Gottschee bekanntlich eine ziemlich teure Ware; es wird demnach mit der Erzeugung des Sandes voraussichtlich ein Geschäft zu machen sein.

— (Neue Dampf-Brettersäge.) Herr A. Kajž hat gegenwärtig auf seinen Grundstücken in der Nähe des Bahnhofes eine Dampf-Brettersäge, welche jährlich 500 Waggons Bretter verschneiden soll.

— (Übersiedlung.) Vor wenigen Tagen hat Herr Distriktsarzt Dr. Schreyer samt Familie Gottschee verlassen und ist nach Graz

überfiedelt. Herr Dr. Schreyer war seit dem Jahre 1893, im ganzen also 16 Jahre, in Gottschie Distriktsarzt und Werkarzt beim hiesigen Kohlenwerke und erfreute sich wegen seiner fachmännischen Tüchtigkeit und Geschicklichkeit, die mit humanem Sinn und großer Gewissenhaftigkeit gepaart waren, in Stadt und Land Gottschie des allgemeinen Vertrauens und großer Beliebtheit. Auch bei der Neugestaltung des hiesigen Krankenhauses hat Herr Dr. Schreyer eine verdienstvolle Tätigkeit entwickelt. Der Herr Doktor war auch durch eine Reihe von Jahren Ausschußmitglied der Gemeindevertretung und Gemeinderat. Allgemein bekannt und anerkannt ist ferner sein unermüdeliches Wirken in den nationalen Schutzvereinen. Für das zu errichtende deutsche Studentenheim in Gottschie hat Herr Dr. Schreyer alle seine Kräfte eingesetzt, so wie er sich auch um die Hebung des gesellschaftlichen Lebens jederzeit erfolgreich bemüht hat. Die Bevölkerung Gottschiees, die Herrn Dr. Schreyer mit Bedauern scheiden sah, bewahrt dem verdienstvollen Arzte ein dankbares Andenken.

— (Volkschulwesen.) Seit mehreren Jahren wurden an der Mädchenvolkschule in Gottschie sowie an Landschulen immer nur fremde weibliche Lehrkräfte angestellt. Nun haben heuer mehrere heimische Lehramtskandidatinnen die Lehrerinnenbildungsanstalt teils mit Auszeichnung, teils mit gutem Erfolge absolviert und es besteht, wie wir erfahren, die Absicht, sie an der Mädchenvolkschule in Gottschie, bezw. an heimatischen Volksschulen unterzubringen. Es liegt dies nicht nur im Wunsche der Bevölkerung, sondern bietet auch den schätzenswerten Vorteil, daß Lehrerinnen, die bei ihren Eltern wohnen, mit ihrem geringen Gehalte (eine Supplentin bezieht z. B. nur 50 K monatlich) leichter das Auskommen finden als Fremde, die auf das verhältnismäßig teure Gasthausleben angewiesen sind, das auch dem weiblichen Sinne für Familienleben entfremdet.

— (Hausierhandel der Gottscheer in Ungarn.) Von den 500 bis 600 Hausierern des Gottscheer Gebietes betreibt ein nicht unerheblicher Prozentsatz das Hausiergeschäft in der jenseitigen Reichshälfte. Da in den Kreisen jener Landsleute, die in Ungarn hausieren, eine gewisse Unsicherheit zu herrschen scheint, wie es mit ihrem Erwerbe künftig hin sein werde, wird es für dieselben von Interesse sein, etwas über die Bestimmungen zu hören, die die neue Hausiergesetzentwurf über die begünstigten Hausierer beider Reichshälften enthält. Mit Ungarn ist bekanntlich kein Handelsbündnis mehr zustande gekommen, sondern ein Handelsvertrag. (Gesetz vom 30. Dezember 1907.) Nach diesem Vertrage ist die Freizügigkeit der Hausierer zwischen beiden Staaten aufgehoben, d. h., jeder der beiden Staaten behandelt die Hausierer nach eigenem Ermessen; eine Ausnahme davon besteht nur hinsichtlich gewisser „begünstigter“ Hausierer. Nach dem neuen österreichischen Hausiergesetzentwurf werden die Hausierer aus Bosnien und der Herzegowina in unserer Reichshälfte gar nicht mehr hausieren dürfen, von den ungarischen Hausierern werden nur die aus einzelnen begünstigten Gegenden (unter Wahrung der Gegenseitigkeit bezüglich der Behandlung der österreichischen Hausierer aus Gottschie, dem Erzgebirge und der Flitscher Gegend) in Österreich zum Hausierhandel zugelassen werden. Der § 29 des österreichischen Hausiergesetzentwurfes, der wahrscheinlich im Herbst zur Verhandlung im Reichsrat kommen dürfte, enthält die Bestimmung, daß die ungarischen Staatsangehörigen aus mehreren begünstigten Gegenden (z. B. die Hausierer mit Draht- und Blechwaren aus Trentschin, eine Anzahl von Gemeinden im Komitate Modrus-Ziume bezüglich des Hausierhandels mit Süßfrüchten, Kanditen, Malzbonbons usw.) in Österreich, und zwar auch in sonst vom Hausierhandel ausgeschlossenen Orten zur Ausübung des Hausierhandels zugelassen sind, solange die gleiche Behandlung den begünstigten Hausierern aus Gottschie, aus dem Erzgebirge und aus dem Gerichtsbezirke Flitsch in den Ländern der ungarischen Krone zuteil wird. Durch diese Bestimmung wird unseren heimischen Hausierern ein ausreichender Schutz geboten; denn sobald festgestellt wird, daß den Hausierern aus Gottschie, dem Erzgebirge oder Flitsch die Ausübung des Hausierhandels in

Ungarn verweigert oder erschwert wird, wird, wie in den Erläuterungen zum österreichischen Hausiergesetzentwurf betont wird, kein ungarischer Hausierer mehr zur Ausübung des Hausierhandels in Österreich zugelassen werden. Die Ungarn werden sich also wohl hüten, unseren Gottscheer Hausierern ihren Erwerb in der jenseitigen Reichshälfte zu verbieten, da es ihre begünstigten Hausierer, deren Zahl noch größer ist, in Österreich sonst schwer büßen müßten. Es wird künftig eben nach dem Grundsatz vorgegangen werden: *Haust Du meine Hausierer, so haue ich Deine!*

— (Verständigungsausschuß.) Vor kurzer Zeit sprach bekanntlich eine Abordnung des Verständigungsausschusses (Herr kais. Rat Soy und Herr Dechant Erker) unter Führung des Reichsratsabgeordneten von Gottschie Sr. Durchlaucht Fürsten Karl Auersperg bei Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister Doktor Weiskirchner vor, um ihm eine Denkschrift bezüglich der Ausgestaltung des Post- und Telegraphenwesens im Bezirke Gottschie zu überreichen. Wie uns nun von ganz zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, wurde diese Eingabe der Postdirektion Triest zur eingehenden Erhebung und Berichterstattung übermittelt und sind laut Auskunft dieser Postdirektion dormalen bereits Verhandlungen im Zuge betreffend: 1.) Die Errichtung von Postämtern in Graflinden und Unterlag; die diesbezüglichen Erhebungen befinden sich noch im Anfangsstadium. 2.) Einführung einer Ruralpost bei dem Postamt in Nesseltal; die Einführung des Ruralpostdienstes in Nesseltal ist von der Postdirektion schon für die nächste Zeit in Aussicht genommen. 3.) Bezüglich der Einführung des Telegraphendienstes bei einem Postamt im Sprengel der Bezirkshauptmannschaft Gottschie ist dormalen keine Verhandlung anhängig. In den letzten Jahren war zwar die Aktivierung des Telegraphendienstes bei den Postämtern Rieg, Stalzers, Nesseltal und Altlag in Anregung gebracht worden, doch haben sich die Gemeinden geweigert, die üblichen Interessentenbeiträge zu leisten. — Außerdem erfahren wir, daß über die Errichtung eines Postamtes in Rob Erhebungen eingeleitet worden sind und daß die Einführung von Ruralposten bei den Postämtern Novasela und Videm in Verhandlung steht; für Videm ist schon für die nächste Zeit diese Einführung in Aussicht genommen; desgleichen sind betreffs der Errichtung einer Postablage in Kerkowo Verhandlungen im Zuge.

— (Dankagung.) Eine Sammlung für die in Friedau durch Hagelschlag geschädigten Besitzer, eingeleitet durch den Herrn Franz Worschitsch, k. k. Gerichtskanzlisten in Gottschie, hatte in der Stadt Gottschie ein Ergebnis von K 213'60 gezeitigt. Für diese wackere und vollstrenue Hilfeleistung dankt der Vorsitzende des Friedauer Hilfsausschusses, Herr Bürgermeister J. M. Raughammer. Ein übersichtliches Verzeichnis der Sammlungen wird demnächst in verschiedenen Blättern veröffentlicht werden.

— (Hausierhandelsgesetz.) Am 24. v. M. fand bezüglich des Hausierhandelsgesetzes im Sektionszimmer des Stadthauses eine Besprechung statt, an der der Unterausschuß des Verständigungsausschusses und mehrere Gemeindevorsteher teilnahmen. Es handelt sich um eine neuerliche Aktion, die gegen die Bestrebungen des Gewerberates in Wien gerichtet ist. Dieser Gewerberat besteht nämlich zumeist aus scharfen Gegnern des Hausierhandels und hat in seiner Sitzung am 2. Juli d. J. nachstehende Abänderungen der neuen Regierungsvorlage, betreffend den Hausierhandel, beschlossen: Verbot des Hausierhandels in öffentlichen Lokalen (Gast- und Kaffeehäusern), Ausdehnung des in Aussicht stehenden Gesetzes über den Ladenschluß auf den Hausierhandel, Ausschaltung der Verordnungsgewalt der Ministerien hinsichtlich der ausnahmsweisen Zulassung des Hausierhandels mit einzelnen im allgemeinen verbotenen Waren (z. B. Kanditen, Spezereiwaren). Auch wurde vom Gewerberat der Beschluß gefaßt, daß an Stelle der namentlichen Aufzählung jener inländischen Gemeinden und Bezirke, deren Bewohnern im vorliegenden Regierungsentwurf besondere Hausierbegünstigungen eingeräumt werden, der Wortlaut der früheren Regierungsvorlage wieder hergestellt werde, derzufolge die Regierung ermächtigt wurde, Hausierbegünstigungen einzelnen Gemeinden im Verordnungswege zu ge-

währen. — Würden diese Beschlüsse des Gewerberates in das Hausierhandelsgesetz aufgenommen werden, so würden den Hausierern aus Gottschee, insbesondere den Südfürchtenhausierern, alle die sonstigen seinerzeit mit harter Mühe errungenen Begünstigungen nichts helfen, der Hausierhandel würde vielmehr sozusagen den Todesstoß erhalten. Wo soll denn der Südfürchtenhausierer überhaupt ein Geschäft machen können, wenn es ihm verboten wird, in Gast- und Kaffeehäusern seinen Erwerb zu suchen, oder wenn er gezwungen wird, von 7 Uhr oder 8 Uhr abends an seinen Hausierbetrieb einzustellen? Sollen ferner die begünstigten Hausierer künftig bezüglich ihres Gewerbes nur auf die Gnade der Regierung angewiesen sein? Es gilt also, auf der Hut zu sein und alles vorzuziehen, damit die hausiererfeindlichen Bestrebungen des Gewerberates vereitelt werden. Es wurde demnach beschlossen, daß eine neuerliche Petition an den Reichsrat verfaßt und der Reichsratsabgeordneten von Gottschee auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht werden solle. Nachdem die Reichsratsabgeordneten von Krain sich seinerzeit für die Bewilligung bankenswerter Begünstigungen für die Gottscheer, Keisnitzer, Pöllandler etc. erfolgreich eingesetzt haben, ist wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß sie sich auch jetzt alle Mühe geben werden, die Vereitlung dieser ihrer schönen Erfolge hintanzuhalten.

— (Krain im Josefstädter Theater in Wien.) Man schreibt aus Wien unter dem 23. v. M.: Die Krainer in Wien sind sehr erfreut darüber, daß hier ein Theaterstück aufgeführt werden soll, welches ihr Heimatland verherrlicht: „Gestörte Seeidylle, Brandschabung zur Franzosenzeit (1809 bis 1813)“, und zwar im Josefstädter Theater zu einem eminent humanitären Zwecke, nämlich zugunsten des Vereines „Leopoldineum“ für krüppelhafte Kinder. Die Vorbereitungen sind im Zuge und es haben sowohl Dilettanten als auch Berufskünstler ihre Mitwirkung zugesagt. Der Protektorin, der durchlauchtigsten Erzherzogin Marie Josefa, wurde ein Textbuch nach Belbes geschickt, wo Höchstdieselbe zur Zeit weilte. An der Spitze des Vereines stehen Fürst und Fürstin Auersperg. Für die Vorstellung gibt sich in Wien das lebhafteste Interesse kund.

Mitterdorf. (Sterbefälle.) Am 23. August ist nach langer Krankheit Magdalena Sturm aus Unterloßchin Nr. 4 im Alter von 66 Jahren und am 31. August die Inwohnerin Maria Eppich aus Malgern Nr. 54 gestorben.

— (Auf frischer Tat ertappt.) Meister Fuchs macht in recht arger Weise die Gegend unsicher. Die eine Nacht nimmt er die Hühner aus diesem Stall, die nächste Nacht stiehlt er sie beim Nachbar. In Koslern hat er lezthin gleich zehn Hühner im selben Stall hingemordet. Als die Wirtin neben den toten Hennen den Fuchs erblickte, schloß sie schnell die Stalltür, holte einen Nachbar, welcher den Missetäter ohneweiteres mit einem Schusse niederstreckte.

— (Von der Gemeinde.) Am 30. August war Ausschussung. Hierbei äußerten sich zuerst alle gegen die beabsichtigte Errichtung einer Bürgerschule in Keisnitz. Für die Gemeindefarme Juliana Perz, welche freiwillig aus der Gemeinde fortzog, werden keine Verpflegskosten bewilligt. Im weiteren wurden mehrere Zuständigkeitsangelegenheiten der Erledigung zugeführt. Über Ansuchen des Peter Lobisser um Feststellung des Besitzrechtes einer Grundparzelle wird erklärt, daß sie als Eigentum der Steuergemeinde Mitterdorf und nicht der Ortschaft Windischdorf eingetragen sei. Im 10. und letzten Punkt endlich wurde beschlossen, den Fürsten Auersperg, den Grafen Barbo, Dr. Eger in Laibach und den Oberlehrer Wittreich in Tschermoschnitz zu Ehrenmitgliedern der Gemeinde zu ernennen.

Malgern. (Aus dem Kreise kleiner Leute.) Man schreibt uns aus Malgern: Hier ist noch vieles nicht, wie es sein sollte. Zwischen Keuschlern und Bauern herrscht noch immer das alte gespannte Verhältnis. Bisher war es nämlich so: Die Keuschler älteren Datums genossen zwar einige Rechte, die jüngeren Datums hatten nur Pflichten; im übrigen mußten beide's Maul halten, wenn es sich um Ortschaftsangelegenheiten handelte. Denn hiezu

berufen hielten sich immer nur ein paar der sogenannten besseren Bauern samt ihrer Verwandtschaft. Als in den letzten Jahren von den Mächtigeren manche in einseitig betonten, daß sie fortschrittlich, freiheitlich gestimmt seien, glaubten nun auch die Keuschler, etwas freier aufatmen zu können, und hofften etwas mehr Berücksichtigung. Daß dies bisher nicht geschah und die Feindseligkeit andauert, kommt daher, weil einige für jeden Widerstand auf Seite der Keuschler immer gleich Prozesse anhängen und durch kleinliche Sekiererei ihr Mütchen kühlen wollen. Wann kommt das Einsehen?

Reintal. (Chargenwahl.) In der am 16. August vorgenommenen Chargenwahl wurden gewählt die Herren: Gastwirt Johann Schemitsch Nr. 11 zum Wehrhauptmann, Michael Lackner Nr. 31 zum Wehrhauptmannstellvertreter, Johann Weiß Nr. 16 zum Kassier, Johann Schemitsch Nr. 14 zum Schriftführer, Andreas Kraker Nr. 15 zum Spritzenmeister und Johann Köstner Nr. 33 zum Zugführer.

Masern. (Trauung.) Am 23. August schlossen hier den Bund fürs Leben Herr Matthias Stalzer aus Nesseltal Nr. 47 und Fräulein Anna Thuma aus Masern Nr. 11. Viel Glück!

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der neulich in Niederdorf vorgenommenen Gemeindevorstandswahl wurde zum Gemeindevorsteher einstimmig Herr Ignaz Merhar aus Büchelndorf und zum zweiten Gemeinderate Herr Matthias Jaklitsch, Gastwirt und Besitzer in Masern, gewählt.

— (Industrielles.) Über Ansuchen des Dampfägebefizers Herrn Johann Sutej in Masern um die Bewilligung zur Aufstellung einer neuen Dampfmaschine und eines neuen Dampfessels in seinem Sägewerke fand am 28. v. M. die kommissionelle Lokalverhandlung unter Intervention eines Maschinentechnikers der k. k. Landesregierung an Ort und Stelle statt.

Nesseltal. (Gauverbandstag deutscher Feuerwehren in Krain.) Am 22. August l. J. prangte Nesseltal im schönsten Fahnen Schmucke. Der Gauverband deutscher Feuerwehren in Krain hielt im Gasthause des Herrn Hans Wuchse seine erste Hauptversammlung ab. Sechzehn Feuerwehren waren vertreten, auch die von Weizensfels. Der Obmann des Gauverbandes, Herr Karl Porubski, hieß die Feuerwehren und Feuerwehrcorps herzlich willkommen und berichtete ausführlich über die dreijährige Tätigkeit des Verbandes, der trotz seines kurzen Bestandes schon schöne Früchte gezeitigt hat. Der Gauverband hat sich dem deutsch-österreichischen Reichsverband angeschlossen, welcher die Feuerwehrcorps hauptmänner Herrn Karl Porubski (Gottschee) und Herrn Matthias Sigmund (Mitterdorf) als ordentliche Mitglieder in seinen Ausschuss berief. Der Verband zählt gegenwärtig 26 Feuerwehren mit 832 Mann. In zwölf Gemeinden sind Neugründungen im Zuge. Die Verbandsleitung hat beschlossen, die Feuerwehren sollen alle Requisiten und Ausrüstungen durch den Verband beziehen, um nicht jüdischen Agenten aufzusitzen und ihre Taschen füllen zu helfen. Der Gauverband hat ein Inventar von 750 K und eine Unterstützungskassa „Kaiser Josef Jubiläums-Unterstützungsfond zu Nutz und Frommen verunglückter Kameraden und Witwen“ von 968 K 14 h und einen Kassabestand von 117 K 56 h. Der Gauverbandsobmann gedachte auch in warmen Worten des dahingeshiedenen Kameraden und Ausschussmitgliedes Johann Petschauer von Pöllandl. Die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen. Der Bericht wurde mit lebhaftem Interesse entgegengenommen. Säckelwart Herr G. Pönigmann erstattete den Kassabericht, dem zufolge die Einnahmen 2196 K 60 h und die Ausgaben 2079 K 04 h betragen; der Kassabestand 117 K 56 h. Verbandsinspektor Herr Hans Jonke von Mösäl sprach sich sehr lobend über die von ihm inspizierten Feuerwehren aus, besonders über die in Weizensfels. Über Antrag des Feuerwehrcorps hauptmannes Herrn M. Petschauer von Lichtenbach erfolgte die Neuwahl in den Verbandsausschuss durch Zuzuf. Gewählt wurden in denselben folgende Herren: Karl Porubski von Gottschee, Obmann; Matthias Sigmund von Mitterdorf, Obmannstellvertreter; Hans Jonke von Mösäl, Inspektor; Josef Lackner von Nesseltal, Inspektorstellvertreter; Josef

Jaklitsch von Gottschee, Schriftführer; Matthias Primosch von Gottschee, Schriftführer der in Gründung begriffenen Feuerwehrzeitung; G. Hönigmann von Gottschee, Säckelwart; die Feuerwehrhauptmänner von Altfriesach, Altlag, Gottschee, Büchel, Nesselstal, Unterdeutschau, Kieg als Ausschußmitglieder und Matthias Jaklitsch von Büchel und Josef Lacker von Nesselstal als Rechnungsprüfer. Der nächste Gauverbandstag findet im Jahre 1912 in Unterdeutschau statt. Der Verband führt fortan den Titel „Krainisch deutscher Feuerwehr-Landesverband“.

— (Buschenschank.) Der Weinhauer Johann Jonke Nr. 14 hat vor kurzem einen Buschenschank eröffnet. Der Liter Maierele Eigenbauwein wird zu 48, 56, 64 h verabreicht.

— (Die Hauptversammlung) der Ortsgruppe Nesselstal des Deutschen Schulvereines findet Sonntag den 5. September um halb 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Josef Lacker statt. Tagesordnung: 1.) Begrüßung; 2.) Berichterstattung; 3.) Wahl des Vorstandes; 4.) Allfälliges.

Neufriesach. (Der Blitz) hat in der Nacht des 27. August beim Besitzer Franz Hutter in den Schweinestall eingeschlagen, ohne jedoch viel Schaden anzurichten. Die Tür wurde gespalten, die Schweine nahmen Reißaus und wurden erst den nächsten Tag gefunden.

Lienfeld. (Erweiterung der Schule.) Unsere zweiklassige Volksschule wird nunmehr bald eine dritte Klasse bekommen. Um das Zustandekommen der Erweiterung unserer Schule zu einer dreiklassigen hat sich der Bezirksschulinspektor Herr Prof. Rudolf Beerz erfolgreich bemüht und hiebei auch bei der Gemeinde das erforderliche Verständnis gefunden. Dem Deutschen Schulvereine, der hiebei unterstützend eingreift, sei hiefür der beste Dank ausgedrückt.

Pöllandl. (Todesfälle.) Kaum hatte sich das Grab über der Leiche des in der Blüte der Jahre plötzlich dahingerafften, weit und breit bekannten Johann Pöschauer geschlossen, als der Tod schon wieder ein anderes Opfer forderte. Am 21. v. M. starb nämlich unser Gemeindevorsteher Franz Fink nach siebenmonatlichem, äußerst schmerzlichem Krankenlager an einem Lungenleiden im Alter von 60 Jahren. Fink war ein ehrlicher und offener Charakter von tiefreligiöser Gesinnung und unbeugbarer Gerechtigkeit, ein Mann, wie es deren leider nur wenige gibt. Von Beruf war er Zimmermeister und als solcher sehr tüchtig und gesucht. Er besaß auch ein bedeutendes Wissen, so daß die Leute von nah und fern kamen, sich bei ihm Rat zu holen. Die Trauer um ihn ist daher auch eine allgemeine, und allgemein ist auch das Mitleid mit seiner vielgeprüften Witwe, welche gleichzeitig mit dem Manne auch den einzigen Sohn, den 10jährigen Ferdinand, verloren hat. Denn als ersterer noch auf der Bahre lag, starb letzterer an Halsbräune (Diphtheritis) nach kaum zweitägigem Kranksein. So wurden Vater und Sohn zugleich zu Grabe getragen. Nun liegen sie in der kühlen Erde. Ruhet sanft und friedlich, bis euch der mächtige Himmelskönig zur frohen Auferstehung wecken wird! Der allbarmerzige Gott aber möge den Angehörigen dieser Toten den Quell des reichsten Trostes fließen lassen!

Unterdeutschau. (Die Erweiterung) der hiesigen ein-klassigen Volksschule auf zwei Klassen wurde vom Landeschulrate abgelehnt.

Göttenitz. (Richtigstellung.) Die Notiz in der letzten Nummer des „Boten“ betreffs Neubesezung der Verwalterstelle in Kaltenbrunn wird dahin richtiggestellt, daß der Verwalter Herr Franz Dacholl auf seinem Posten in Kaltenbrunn bleibt, da er die Verwalterstelle, die ihm der Fabrikbesitzer Zagar aus Rakel angeboten, nicht angenommen hat.

— (Gemeindevorstandswahl.) Am 16. August fand die Wahl des neuen Gemeindevorstandes statt. Gewählt wurde Jakob Raker, ein ruhiger, allseits geachteter Mann, der das Vertrauen aller Pfarrinsassen genießt.

— (Schulvereinsversammlung.) Am 30. August fand die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines für

die Ortsgruppe Göttenitz-Masern im Gasthause des Herrn Franz Michitsch in Göttenitz statt. Die Versammlung war gut besucht, auch aus Masern waren mehrere Mitglieder erschienen. Der Obmannstellvertreter der Ortsgruppe, Herr Schulleiter Jaklitsch, hob die Verdienste des Vereines im allgemeinen und insbesondere um die an der Sprachgrenze sich befindenden Schulen unseres engeren Heimatlandes hervor und ermunterte zu noch regerer Anteilnahme am Vereine. In ähnlichem Sinne sprach der Kassier der Ortsgruppe, Herr Schulleiter J. Schober aus Masern, der den Rechenschaftsbericht erstattete und auch einige gemeinnützige Flugchriften, wie Schädlichkeit des Alkohols für die Jugend usw., verteilte. Es wurde hierauf die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Gewählt wurden: Zum Obmann Herr J. Sbaschnig aus Masern, zum Kassier Herr Schulleiter Jaklitsch aus Göttenitz und zum Schriftführer Herr Franz Sturm, Pfarrer in Masern. — Mit dem Wunsche und dem Versprechen, die Vereinszwecke nach Kräften fördern zu wollen, schieden die Teilnehmer.

Kranen. (Trauung.) Am 23. August fand hier die Trauung der Maria Sterbenz mit Johann Schager aus Niedertiefenbach statt.

Eschermoschnitz. Wie man hört, will der Zivil- und Methodverein in Rosental eine slowenische Schule errichten. Rosental und mehrere Dörfer herum waren bis vor dreißig Jahren rein deutsch (gottscheisch), da sie aber nach Semitsch eingepfarrt sind und auch die dortige slowenische Schule besuchen müssen, gingen sie dem Deutschtum vielfach verloren. Nun aber fürchtet man, daß durch die geplante deutsche Schule in Wertschitz dies anders werden könnte, darum muß in Rosental eine slowenische Schule errichtet werden. Ihr Gottscheer von Wertschitz, Rosental u. a. haltet euch tapfer und schickt eure Kinder nur in die deutsche Schule nach Wertschitz, ungeachtet gewisser Drohungen von bekannter Seite.

Laibach. (Prälat Kosman †.) Am 20. August starb nach längerem Siechtum der Stadtpfarrer von St. Jakob, Herr Prälat Johann Kosman. Der Verstorbene hat während seines ganzen Priesterlebens nur an zwei Orten gedient: in Gottschee und in Laibach. Ende der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre finden wir ihn in Gottschee als Stadtpfarrkaplan und Direktor der damaligen Hauptschule angestellt. Viele seiner Schüler gedenken heute noch mit Freuden des frischen Vortrages und des lebhaften Auftretens ihres ehemaligen Katecheten. Welche Verehrung er in Gottschee genoß, beweist der Umstand, daß dem scheidenden Direktor bei seiner Ueberführung nach Laibach mehrere der angesehensten Gottscheer Bürger das Geleite bis Reifnitz, Auersperg und bis Laibach gaben. In der Landeshauptstadt wirkte er an der Stadtpfarrkirche St. Jakob durch eine lange Reihe von Jahren ununterbrochen bis an sein Lebensende, zuerst als Stadtkaplan, dann gleichzeitig als städtischer Katechet, endlich als Stadtpfarrer. Herr Prälat Kosman war ein sehr eifriger Seelsorger, ein tüchtiger Kanzelredner, ein unermüdlicher Beichtvater und stets heiterer Gesellschafter. Am 22. Juli 1906 feierte er sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum und da zeigte es sich, welche Liebe und Verehrung er bei seinen Pfarrkindern genoß. Seine Verdienste fanden ehrende Würdigung sowohl bei den geistlichen als auch weltlichen Vorgesetzten. Kosman war nämlich fürstbischöflicher geistlicher Rat, Ehrenomherr des Laibacher Domkapitels, päpstlicher Hausprälat, apostolischer Protonotar und Ritter des Franz-Josef-Ordens. Seine Freigebigkeit war sprichwörtlich, er starb ohne nennenswertes Vermögen, aber reich an Verdiensten. R. I. P. — Am 29. August verschied Herr Franz Schitnik, k. k. Steuer-einnehmer i. N., im 82. Lebensjahre. Der Verbliebene war seinerzeit durch eine Reihe von Jahren Steuereinnehmer in Gottschee.

— (Abgabe von Zuchtstieren.) Der krainische Landesauschluß wird diesen Herbst Zuchtstiere der Simentaler und Pinzgauer Rasse, sowie Grauwiehlchläge, wie Murbodner, Montafoner und Allgäuer zu ermäßigten Preisen abgeben, und zwar an Zuchtgenossenschaften zu halben Preisen, an Private und Gemeinden zu zwei Dritteln des Ankaufspreises. Der Landesauschluß bestreitet ferner die Transportkosten für die Tiere, welche außerhalb des Landes angekauft werden, sowie die Reisekosten für einen Vertreter

jeder Genossenschaft, soferne ein solcher am Ankaufe teilnimmt. Wer unter den obigen Bedingungen Zuchtstiere anzuschaffen wünscht, hat sich mittels Reverses zu verpflichten, den Stier solange zu Zuchtzwecken zu halten, als derselbe zuchtfähig ist. An Zuchtgenossenschaften, die sich Zuchtkühe anschaffen wollen, werden vom Landesauschusse die Transportkosten für die Kühe und die Reisekosten für je einen Abgesandten jeder Genossenschaft vergütet. Gesuche sind bis zum 15. September 1909 beim Landesauschusse in Laibach einzureichen. Später werden in diesem Jahre seitens des Landesauschusses Zuchtstiere nicht abgegeben werden.

Vom krainischen Landesauschusse.

Wien. (Verein der Deutschen aus Gottschee.) Unser langjähriger, unermüdlicher Schriftführer Herr Franz Maichen, Beamter der „Genossenschaft nichtprotokollierter Handelsleute in Wien“, ist am 1. August d. J. zum Sekretär ernannt worden. Herr Maichen, ein gebürtiger Schwarzenbacher, ist durch sein freundliches Entgegenkommen allgemein bekannt und bei seinen Kollegen wie bei seinen Landsleuten gleich beliebt und geschätzt. Er ist ein tüchtiger, pflichteifriger Beamter, ein guter Christ und ein wackerer deutscher Mann. Der Verein fühlt sich daher verpflichtet, ihm bei diesem Anlasse seine herzlichsten Glückwünsche auszudrücken mit der freundlichen Bitte, er möge demselben auch fortan seine Unterstützung angebeihen lassen.

— (Der Katholikentag abgesagt.) Der allgemeine österreichische Katholikentag, der heuer vom 5. bis 8. September in Wien hätte stattfinden sollen, ist wegen der gegenwärtig herrschenden nationalen Streitigkeiten abgesagt und auf günstigere Zeit verschoben worden.

Leoben. (Trauung.) Am 24. August fand hier die Trauung des Herrn Matthias Haberle mit Frau Emilie Eisenkolb, geborene Günther, statt. Der Bräutigam ist aus Oberrn Nr. 14 gebürtig.

Nachrichten aus Amerika.

Cleveland. (Trauungen.) In der St. Peterskirche sind Johann Eppich aus Mitterdorf Nr. 23 mit Magdalena Schauer aus Mooswald getraut worden; am 17. Juli fand in der Dreifaltigkeitskirche die Trauung des Josef Handler von Windischdorf Nr. 40 mit Viktoria Samide aus Fiume statt.

Brooklyn. (Eheschließung.) In der Allerheiligengirche sind am 11. Juli 1909 Matthias Stonitsch aus Oberdeutschau Nr. 6 (Pfarre Nesseltal) und Sophie Maurowitsch aus Nieg getraut worden.

Josiet. (Trauung.) In der hiesigen St. Johanneskirche ist am 30. Juni 1909 Johann Spreitzer aus Sichtenbach Nr. 1 mit Abeline Ley getraut worden.

Briefkasten.

Herrn G. Trampusch in R. Am 1. August ist Ihre Nummer anher zurückgeschickt worden. Da Sie nun dieselbe verlangen und Ihr Abonnement bis Ende des Jahres dauert, so dürfte die Rücksendung durch jemand andern veranlaßt worden sein. Wir bitten, nachzuforschen und uns das Resultat mitzuteilen. Das weitere werden wir veranlassen. — L. C. Lich. Wir bitten, geben Sie uns Ihre richtige, bezw. veränderte Adresse an. Bis jetzt schickten wir unter: Karolimental

Bei einmaliger Einschaltung kostet die viergespaltene Kleindruckzeile oder deren Raum 10 Heller, bei mehrmaliger Einschaltung 8 Heller. Bei Einschaltungen durch ein halbes Jahr wird eine zehnprozentige, bei solchen durch das ganze Jahr eine zwanzigprozentige Ermäßigung gewährt.

Anzeigen.

Die Anzeigengebühr ist bei einmaliger Einschaltung gleich bei Bestellung, bei mehrmaliger vor der zweiten Einschaltung zu erlegen. — Es wird höflichst ersucht, bei Bestellungen von den in unserem Blatte angezeigten Firmen sich stets auf den „Gottscheer Bote“ zu beziehen.

Ein Haus

samt einigen Waldanteilen und Äckern sind preiswürdig zu verkaufen bei

JOHANN PARTHE in Göttenitz Nr. 74.

EIN HAUS

samt schönem Garten und Wiese ist preiswert zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer

Rudolf Eisenzopf, Obermösel.

Eine Realität

bestehend aus einer halben Hube samt fundus instructus, verkauft aus freier Hand

Georg Hutter, Otterbach Nr. 2, Gemeinde Mösel.

Gottscheer Raiffeisenkassen.

Zinsfuß für Spareinlagen 4 1/4 %.

„ „ Hypothekardarlehen 5 %.

„ „ Personal (Bürgschafts)-Darlehen 5 1/2 %.

Die Bierbrauerei in Gottschee

hat einen

17 Monat alten Sprungfähigen Stier

Simmentaler Rasse, abzugeben.

Zu verkaufen

ein größeres, freistehendes, massiv neuerbautes

Wohnhaus

mit 8 Zimmern (2 Wohnungen) und Wasser im Hause, an der Straße gelegen, für Geschäftsbetrieb oder industrielles Unternehmen sehr geeignet; mit Ökonomiegebäuden, großem Obst- und Gemüsegarten, Acker- und Wiesenland für circa 12 Stück Großvieh zu wintern; mit Streu- und Holzanteilen, bewaldet mit schlagbarem Buchen- und Nadelholz, und diversen Plätzen zur Gewinnung von Sand. Gesamtgrund circa 52 Joch.

Nähere Auskunft erteilt A. Sterbenz-Stalzer, Obermösel Nr. 37.

Verein der Deutschen a. Gottschee in Wien.

Sitz: I., Rauhensteingasse Nr. 5.

wohin alle Zuschriften zu richten sind und Landsleute ihren Beitritt anmelden können.

Zusammenkunft: Jeden Donnerstag im Vereinslokale „Zum roten Fagel“, I., Albrechtsplatz Nr. 2.

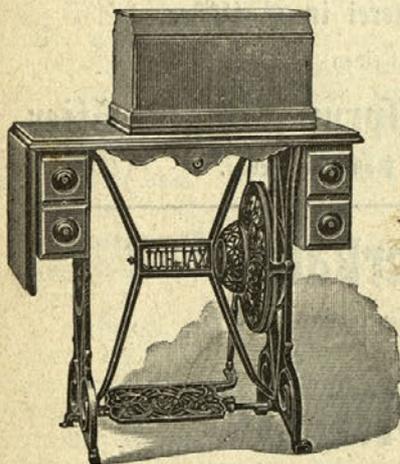
Landwirtschaftliche Maschinen- fabrik

acht tüchtige, solide Agenten. Gefällige Offerte unter „U 11 5“ an Heinrich Schabk, Wien, I. Wollzeile 11.

Mit „Keil-Lack“ streiche ich seit Jahren
Den Fußboden — denn das heißt sparen;
Und für Parketten reicht 'ne Büchse
Jährlich von Keil's Bodenwische.
Waschtisch und Türen streich ich nur
Mit weißer Keil'scher Glasur.
Für Küchenmöbel wählt die Frau
Glasur in zartem lichten Blau.
Zwei Korbsauteuils, so will's die Mod',
Streich ich in Grün — den andern Rot.
Das Mädchen selbst gibt keine Ruh'
Mit Keil's Crème pugt sie nur die Schuh',
Und murmelt, weil ihr das gefällt:
„Der Haushalt, der ist wohl bestellt!“

Stets vorrätig bei:

Franz Loy in Gottschee.



Reichhaltiges Lager der besten
und billigsten

**Fahrräder und
Nähmaschinen**
für Familie und Gewerbe
**Musikautomaten
Schreibmaschinen**

Langjährige Garantie.

Johann Jax & Sohn & Laibach
Wienerstrasse Nr. 17.

Leset und abonniert den „Gottscheer Boten“.

Eine Realität

bestehend aus einer $\frac{3}{4}$ Hube und schönen Holzanteilen verkauft wegen Auswanderung nach Amerika JOSEF LACKNER in Otterbach Nr. 3, Gemeinde Mösel.

Schiffskarten-Agentur.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich dem P. T. reisenden Publikum anzuzeigen, daß er die Agentur für die Linie

Austro-Americana in Triest

übernommen hat. Gestützt auf seine Erfahrung und Reisen sowie auf seine Kenntnisse der amerikanischen Gelege ist derselbe in der Lage, jedermann die bestmögliche Auskunft zu erteilen.

Matthias König, Schiffskarten-Agent
im Gasthose des Herrn Franz Verderber in Gottschee.

Provisions - Reisender

für das Gottscheer Gebiet wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen bei

Johann Jax & Sohn, Laibach.

Eine Keusche

gebaut aus Ziegeln, mit einem großen Ucker ist preiswürdig zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an den Besitzer And. Sterbenz, Schalkendorf Nr. 89.

Eröffnungsanzeige!

Wir erlauben uns hiemit höflichst anzuzeigen, daß wir seit 20. April unsere modernste, erstklassige

Kalk - Fabrik

nächst der Station

Gutenfeld

eröffnet haben.

Wir erzeugen täglich 1 Waggon Kalk, sind im Stande, es mit jeder Konkurrenz in Qualität und Preis aufzunehmen. — Der Preis bestimmt sich nach Übereinkommen.

Um zahlreichen Zuspruch ersucht die Firma:

Steh & Hočevar
Gutenfeld.

Telegrammadresse: Kalkfabrik Gutenfeld.